

Laibacher Zeitung

N^r. 19.

Dienstag

Den 8. März

1831.

L a i b a c h.

Laut hohen Studienhofcommissions-Decretes vom 20. v. M., Z. 501, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 17. nämlichen Monats, den Herrn Domdechant, Urban Terin, nach seinem Ansuchen von der Schuloberaufsicht der Laibacher Diözese zu entheben, und zugleich dieselbe dem Herrn Domherrn Franz Ragnus allergnädigst zu verleihen geruht.

Laibach am 5. Februar 1831.

Se. Hochwürden der Herr Dechant und Pfarrer Georg Kallan, zu St. Martin bei Krainburg, hat nach Anzeige des Herrn Commissionärs dieses Districtes die dortige Pfarrkirche nebst der Filialkirche St. Barthelmä, dann den Pfarrhof sammt Wirthschaftsgebäuden, und das Gemeinde-Schulhaus, bei dieser Brandschaden-Versicherungsanstalt zur Versicherung gebracht, die Gebühren für letzteres Gebäude aus Eigenem bestritten, und sich noch überdies erklärt, auch weitershin die jährlich davon entfallenden Beiträge aus Eigenem bezahlen zu wollen.

Die Inspection sieht sich veranlaßt, dieses um so mehr zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, als durch diese uneigennützig und lobenswerthe Handlung des Herrn Dechanten und Pfarrers angeeifert, eine große Anzahl seiner Pfarr-Inassen sich beeilt hat, mit ihren Gebäuden dem obgedachten gemeinnützigen Vereine beizutreten.

Von der Inspection der k. k. priv. innerösterreichischen wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt.

Laibach am 1. März 1831.

Vinzenz Freiherr von Schweiger,
Inspector.

Heinrich Ritter v. Gariboldi,
Actuar.

A d e l s b e r g.

Raum sind die Schreckensscenen der Feuerbrunst, die am 7. December 1829 das Dorf Seuzetraf, in das Dunkel der Vergessenheit zurückgetreten, als in der Nacht vom 26. auf den 27. Febr. d. J. sich diese fürchterliche Catastrophe in dem benachbarten Dorfe Dorn (Ternje) wiederholte, und dessen Einwohner in ein namenloses Elend versetzte.

Abends zwischen 9 und 10 Uhr brach in dem Hause Nr. 30 die Flamme aus, die sich in unglaublicher Schnelle auf die nahen mit Stroh bedeckten Dächer prasselnd hinüber wälzte, und in dem Zeitraum weniger Stunden 45 Häuser nebst Scheunen, Stallungen, Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften verzehrte. Nichts konnte der Wuth des ergrimten Elementes Einhalt thun, und Niemand das Unglück beschwören, welches in die Kreise so vieler Familien verheerend eindrang, und ihnen den Bettelstab entgegen trug. Der obrigkeitlich erhobene Schaden beträgt 22,664 fl. 19 kr. C. M. — ein Schaden, der schon an und für sich sehr beträchtlich ist, in Berücksichtigung des im verwichenen Jahre durch Dürre und Mißwachs zurückgesetzten Bauernstandes aber sogar unermesslich genannt werden kann. Dazu gesellt sich noch der weitere Umstand, daß den Abgebrannten, welche den Verlust ihrer Habseligkeiten, und der letzten Lebensvorräthe beweinen, ja den Irren gleich verzweifeln die Hände ringen, die Winterzeit ihre Existenz noch mehr verkümmert, und kein Obdach finden läßt. Betäubend für die Verunglückten ist es ferner noch, daß von den niedergebrannten 45 Häusern nur zwei bei der so wohlthätigen, aber noch nicht gehörig gewürdigten innerösterreichi-

ſchen Brandschaden-Versicherungs-Anſtalt affecurirt waren.

Wohlthäter und Menſchenfreunde! die ihr ſo bereitwillig die Thränen der Leidenden trocknet, zu euch fliehen die Bedrängten, und ſtehen mit gerungenen Armen, daß ihnen augenblicklich Hülfe verſchafft, und ihren Drangſalen die erſehnte Linderung gewährt werden möge, gleichwie ſie den benachbarten Unglücksbrüdern von Geuze liebeich und großmüthig gewährt worden iſt.

Bez. Obrigkeit Udeßberg den 6. März 1831.

W i e n.

Se. Majestät der König von Ungarn und Kronprinz der übrigen kaiserl. österreichischen Staaten sind am Donnerstage, den 24. Februar Vormittags, Ihrer königl. Majestät, Höchstseiner durch Procura angetrauten durchlauchtigsten Gemahlinn, bis außer Wiener-Neustadt entgegen gefahren. In Wiener-Neustadt selbst haben hierauf Ihre Majestät die Kaiserinn mit beiden königl. Majestäten, und mit Ihrer königl. Hoheit der Frau Herzoginn von Ucca, das Mittagmahl eingenommen, worauf Ihre kaiserl. und Se. königl. Majestät, dann die Frau Herzoginn nach Wien zurückkehrten.

Tagß darauf geruhten Ihre königl. Majestät Sich von Neustadt nach Schönbrunn zu begeben, woselbst Höchstseie incognito abstiegen und von der durchlauchtigsten Familie empfangen wurden. Dergleichen hat sich eine unzählige Menge Derjenigen eingefunden, welche von Wien aus dahin geeilt sind, um ihre königl. Majestät ehrfurchtsvoll zu bewillkommen.

Gestern, Sonntag den 27. Februar Vormittags endlich verfügten Sich Ihre königl. Majestät in Begleitung der Obersthofmeisterinn von Schönbrunn ohne alles Gepränge in die k. k. Theresianische Ritter-Akademie, und hielten von da, um 12 Uhr Mittags, unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Kirchthurmglöcken den feierlichen Einzug in die k. k. Hofburg. Höchstseie selber waren hierbei von dem zu diesem Ende abgeordneten Hofstaate umgeben, auch hatten sich k. k. geheime Räthe und Kämmerer in der genannten Ritter-Akademie eingefunden, welche die Königin bei dem Einzuge theils in sechsspännigen Galla-Equipagen, theils auf prachtwoll geschmückten Pferden begleiteten. Dem Leibwagen der Königin zunächst leistete die k. k. Arcieren- und die königl. ungarische Leibgarde zu Pferde, dann die k. k. Trabanten-Leib-

garde, und zwar alle in Galla, die Begleitung. Die Gassen und Plätze, wo der Zug unter dem lebhaftesten Jubelrufe der zahllos versammelten Volksmenge den Weg nahm, war mit k. k. Militär und den uniformirten Bürger-Corps in Parade, theils spallierweise, theils in Massen besetzt.

Bei der Ankunft in der Hofburg wurden Ihre königl. Majestät von Sr. Majestät dem Könige von Ungarn und Kronprinzen der übrigen kaiserl. österreichischen Staaten am Wagen empfangen, und in Begleitung des zugewiesenen Hofstaates in das vonden Leibgarden besetzte, dann von dem in Haupt-Galla zahlreich versammelten männlichen k. k. Hofstaate und von den Damen und Militär überfüllte große Appartement hinaufgeführt, woselbst Ihre k. k. Majestäten und die durchlauchtigsten Herrschaften Höchstseie erwarteten.

Nach einigem Verweilen in den inneren Gemächern geruheten Ihre königl. Majestäten Sich in die geheime Rathsstube unter den Thronhimmel zu begeben, woselbst nun Ihrer königl. Majestät die Cavaliere durch den Stellvertreter des k. k. ersten Obersthofmeisters Grafen v. Czernin, die Damen aber von der Obersthofmeisterinn Ihrer Majestät der Kaiserinn, Gräfinn Razansky, vorgestellt wurden.

Nach der Udeß-Präsentation gingen die Audienzen der Botschafter und Gesandten, dann der Botschafter- und Gesandten-Frauen auf die herkömmliche Art vor sich, worauf auch das übrige diplomatische Corps, wie gewöhnlich, die Aufwartung machte.

Sobald die öffentliche Tafel durch den Grafen von Czernin, mit dem Obersthofmeisterstabe in der Hand, angesagt war, geruheten Ihre kaiserl. und Ihre königl. Majestäten nebst den übrigen höchsten Herrschaften, Sich unter Vortretung der Obersthofämter, dann in Begleitung der Leibgarde-Capitäne, Obersthofmeister u. s. w. zu derselben in den Ceremonien-Saal zu begeben. Bei dem Eintritt erschollen Trompeten- und Pauken-Chöre. Das Tischgebet wurde von dem hiesigen Fürsterzbischofe verrichtet. Bei dem ersten Trunkte Sr. Majestät des Kaisers wurde aus dem auf den Stadtwällen aufgestellten groben Geschütze und aus dem Kleingewehre eine Salve gegeben. Während der Tafel geruheten Se. k. k. Majestät Sich mit den fremden Botschaftern und Gesandten zu unterhalten. Nach der Tafel kehrten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in der vorigen Ordnung unter

Trompeten- und Paukenschall in die inneren Appartements zurück.

Abends um halb sechs Uhr ging die Trauung Ihrer königl. Majestäten, und zwar wegen der obwaltenden Fastenzeit ganz in der Stille, bloß im Beiseyn Ihrer kaiserl. Majestäten und der durchlauchtigsten Familie, mit Höchsteren nächster Umgehung, in der Kammer-Capelle vor sich.

Diese heilige Handlung wurde von Sr. kaiserl. Hoheit und Eminenz, dem durchlauchtigst-hochwürdigsten Erzherzog-Cardinal Rudolph verrichtet.

(Wien. Z.)

Herzogthum Parma.

Piacenza am 26. Februar. Die Insurgenten von Parma, welche den Aufruhr auch in das der rechtmäßigen Regierung getreue Gebiet von Piacenza verpflanzen wollten, näherten sich dieser Festung; der Commandant derselben schickte ihnen aber ein Detachement Infanterie und eine Division Husaren entgegen.

Diese Truppen kamen bis Firenzuola, wo sie gestern um vier ein halb Uhr Morgens auf einen Haufen Insurgenten stießen, welcher zu feuern anfang. Die k. k. Truppen rückten vor, die Auführer wurden zerstreut, und zwei Häuptlinge derselben, Bricoli und Piuselli mit Namen, nebst vielen andern, gefangen genommen. Auch eine Menge Waffen und vier dreifarbige Fahnen fielen in die Hände der Sieger. In dieser Affaire wurde kein Blut vergossen, als das eines parmesanischen Dragoners, welcher von den Insurgenten getödtet wurde. Nachdem der Zweck des Auszuges erreicht worden war, kehrte das Detachement in unsere Stadt zurück.

(O. T.)

Herzogthum Lucca.

Lucca, am 18. Febr. Der Staatsrath hat im Namen Sr. königl. Hoheit, des Herzogs von Lucca, und zwar laut höchster Ermächtigung eine Verordnung bekannt gemacht, laut welcher eine Stadtwache errichtet werden soll, zu der alle Bewohner dieser Stadt vom zurückgelegten 21. bis zum vollendeten dreiundfünfzigsten Jahre verpflichtet sind, und in sechs Compagnien abgetheilt seyn werden.

(O. T.)

Päpstliche Staaten.

Nach einem Schreiben aus Bologna vom 22. Febr. (im Monitore Bolognese) hat man Nachricht erhalten, daß auch zu Terni und Narni die dreifarbige Fahne aufgepflanzt worden ist. — Die

Einwohner von Cesena haben den Bolognesern eine dreifarbige Fahne durch eine Deputation zum Gesandten überreichen lassen. — Der Monitore Bolognese liefert auch die Capitulation, welche am 17. Februar zwischen dem Festungs-Commandanten von Ancona, Oberstlieutenant Suttermann, und dem Befehlshaber der Belagerungstruppen Oberst Ser-cognani abgeschlossen worden ist. Der Garnison wurde bewilligt, mit militärischen Ehren, mit Waffen, Bagage und 6 Kanonen abzuziehen. Tene Soldaten, welche im Lande bleiben wollen, werden darin nicht gehindert; die Uebrigen von einem Stabsoffizier und einem Kriegscommissär bis auf das nächste noch päpstliche Gebiet begleitet. Am 17. um 3 Uhr Nachmittag sollen die Stadthore der Nationalgarde übergeben, ihr auch das Kriegsmateriale und die Magazine überliefert werden. Nach dem 7. Artikel der Capitulation soll auch der päpstliche Delegat von Ancona in dem Falle mit begriffen seyn, wenn er die Regierung der Stadt und Provinz dem Oberst Ser-cognani förmlich abtritt. Dazu hat sich der gedachte Delegat G. Fabrizi auch verstanden, und daher die Capitulation mit unterzeichnet.

Nach einem Schreiben aus Ferrara vom 14. Februar (in der Mailänder Zeitung) ist auch dort am 7. d. ein Aufruhr ausgebrochen, und eine provisorische Regierung errichtet worden. Die dortige Citadelle blieb von den k. k. österreichischen Truppen besetzt.

Rom, den 15. Februar um 10 Uhr Abends. Alle Feste sind eingestellt. Revolutionäre wollten den Wachtposten auf dem Plage Colonna überfallen, wurden aber mit Flintenschüssen vertrieben. Niemand blieb todt, doch wurden Mehrere verwundet und gefangen; jezt ist Alles ruhig.

(B. v. L.)

Von der italienischen Gränze, 24. Febr. Nach Briefen aus Rom vom 19. Febr. war dort noch Alles ruhig; indessen hatte die Kunde von der Einnahme Ancona's, und von der immer weitern Verbreitung des Aufstandes, welchem schon Perugia, Spoleto, Foligno, Terni und Narni beigetreten waren, große Bestürzung erregt. Ein Versuch, Spoleto durch eine abgeschickte Truppenabtheilung wieder zu nehmen, war mißlungen. Der heilige Vater hatte die so verhaßte Mahlsteuer und die Abgabe auf Salz um die Hälfte vermindert, den Zolltariff sehr herabgesetzt etc. — Zu Neapel

herrschte bei Abgang der letzten Nachrichten ebenfalls Ruhe.

(Allg. Z.)

Polen.

Die preussische Staatszeitung enthält folgende Nachrichten aus Warschau vom 21. Februar:

Hiesigen Blättern zufolge, hat sich alle kampf-fähige Mannschaft nun auf das rechte Weichsel-ufer begeben und ist nach dem 4 Meilen von Warschau entfernten Städtchen Radzimin marschirt, woselbst sich die polnische Armee concentrirt, und wo es wahrscheinlich zu einer Hauptschlacht kommen wird, da die Russen in Eilmärschen nahen. Alle in der Hauptstadt getroffenen Maßregeln lassen vermuthen, daß dieselbe auf das hartnäckigste vertheidigt werden soll; doch ist die Theuerung der Lebensmittel schon sehr groß. Der linke Flügel der Russen erregt in diesem Augenblick der Hauptstadt große Besorgnisse. Die Weichsel ist zwar noch mit Eis bedeckt, dasselbe wird jedoch schon an verschiedenen Stellen mit Wasser übergossen, so daß man stündlich dem Eisgang entgegensteht; es findet dann mehrere Tage gar keine Communication zwischen beiden Ufern Statt, da nirgends feststehende Brücken über die Weichsel vorhanden sind; während dieser Zeit könnte die polnische Armee leicht in die Gefahr gerathen, im Fall eines Unglücks nicht wieder über die Weichsel zurück zu kommen. Die Armee, ungefähr 70,000 Mann stark, mit 120 bespannten Geschützen, steht jetzt mit dem Rücken fast an der Weichsel und zieht sich zwischen Praga und Modlin hin. Bei herannahender Gefahr sollen die Landboten beschloffen haben, den Sitz der Regierung nach Czestochau zu verlegen.

In der Warschauer Zeitung befinden sich noch folgende, als amtlich bezeichnete Armee-Berichte vom 17. Februar: In diesem Augenblick heißt es, daß zwischen Stanislawow und Okuniew ein bedeutender Kampf beginnen soll. — „Vom 19. Der Generalissimus, Fürst Radzivil hat mich um 5 1/2 Uhr benachrichtigt, daß der heutige Tag für uns wieder günstig gewesen ist, und daß die von unserer Armee eingenommenen Stellungen von derselben behauptet worden sind. Die näheren Details dieses, auf unserem rechten Flügel Statt gehaltenen Kampfes werden später bekannt gemacht werden. — (Unterz.) Der Divisions-General Kliki.“

In der schlesischen Zeitung vom 23. Febr. heißt

es: Nachrichten aus Warschau vom 19. zu Folge, befindet sich das polnische Hauptquartier in Praga. Man soll in der Nacht viel Kanonen- und Gewehrfeuer vernommen haben. Man sieht stündlich großen Begebenheiten entgegen.

Dem Vernehmen nach befand sich der Feldmarschall Graf Diebitsch mit seinem Stabe in Grochow, eine Meile von Praga. Nach Warschau war eine große Anzahl verwundeter Polen gebracht worden, und unter den Gebliebenen nannte man bedeutende Namen.

(Wien. Z.)

Durch außerordentliche Gelegenheit aus Warschau vom 26. Februar erhalten wir folgende Nachrichten, welche wir, in Ermangelung der nähern Details, ihrem wesentlichsten Inhalte nach mittheilen:

„Am 24. Februar hat die russische Armee auf allen Puncten angegriffen, und das Gefecht dauerte den ganzen Tag.“

„Am 25. früh um 4 Uhr begann abermals das Feuer auf der ganzen Linie, und kündigte den Tag der Entscheidung an. Die Stadt Warschau erbehte unter dem nahen Kanonendonner. Gegen 3 Uhr Nachmittags wurde der General Chlopicki verwundet in die Stadt gebracht; diesem Unfall scheint eine große Verwirrung in den Reihen der Polen gefolgt zu seyn, während welcher die russischen Massen bis an die Verschanzungen vor Praga vordrangen. Tausende von Verwundeten wurden in die Stadt übergeführt; man spricht von mehr als dreihundert getödteten Offizieren.“

„Am 26. ertönte der Kanonendonner nicht; der Durchzug der Artillerie und der Cavallerie vom jenseitigen Weichsel-Ufer dauerte ununterbrochen fort.“

„Man weiß nicht (sagen die bemeldeten Nachrichten), ob man sich nun in der Hauptstadt vertheidigen, oder zu einer Capitulation entschließen wird. — Fürst Michael Radzivil hat das Ober-Commando des Heeres niedergelegt, und dasselbe dem Divisions-General Skrzynski übergeben.“

(Oest. B.)

CONCERT-ANZEIGE.

Mittwoch den 9. März 1831 wird um 7 Uhr Abends ein gewöhnliches Concert der philharmonischen Gesellschaft Statt finden.

Die P. T. Mitglieder und Gäste wollen hierzu der Eintritts-Karten sich zu bedienen die Gefälligkeit haben.

Direction der philharmonischen Gesellschaft,
Laibach am 7. März 1831.

Redacteur: Fr. Fab. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.